

(Read and download) Befehl verweigert und Ungnade erlitten?: Zur Geschichte des "Hubertusburg-Marwitz" in der Literatur

Befehl verweigert und Ungnade erlitten?: Zur Geschichte des "Hubertusburg-Marwitz" in der Literatur

Von Werner Meyer

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #1542619 in BcherVerffentlicht am: 2014-07-29Erscheinungsdatum: 2014-07-29Abmessungen: 8.98 x .28b x 6.06l, Einband: Taschenbuch86 Seiten | File size: 37.Mb

Von Werner Meyer : Befehl verweigert und Ungnade erlitten?: Zur Geschichte des "Hubertusburg-Marwitz" in der Literatur before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Befehl verweigert und Ungnade erlitten?: Zur Geschichte des "Hubertusburg-Marwitz" in der Literatur:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine

hchst interessante Untersuchung zur preuischen Geschichte des 18. Jahrhunderts. Von HeHeiLoEs geht darin um die These, dass es bereits in der Armee Friedrichs des Groen so etwas wie Widerstand gegen die Obrigkeit gegeben habe. Adolph von der Marwitz gilt hierfr als leuchtendes Beispiel. Er soll um der Ehre willen den Gehorsam verweigert haben, als Friedrich der Groe ihm befahl, das schsische Schloss Hubertusburg zu plndern, und soll dafr in Ungnade gefallen sein. W. Meyers Untersuchung zeigt, dass dies ganz und gar unglaubwrdig ist, auch wenn der Verfasser selbst bescheidener Weise nur Zweifel daran anmelden mchte. uerst grndlich, gewissenhaft und materialreich weist er in klarer Sprache eine Flle von Ungereimtheiten und Widersprchen in der Literatur ber Adolph von der Marwitz nach. Er enthllt damit sowohl dessen Befehlsverweigerung als auch die erlittene Ungnade als Legende. Wahrscheinlich ist sie viele Jahre spter von Ludwig von der Marwitz in die Welt gesetzt worden, um das Ansehen seiner Familie zu erhhen, die ihr Trachten, wie er behauptete, niemals auf irdisches Gut, sondern immer nur auf die Ehre, auf das Wahre und Rechte gerichtet habe. Fr jeden, der sich fr die preuische Geschichte interessiert, eine aufregende Lektre.

ProduktbeschreibungNeu

KurzbeschreibungFriedrich August Ludwig von der Marwitz setzte seinem Onkel Johann Friedrich Adolph einen Gedenkstein mit den Worten whlte Ungnade, wo Gehorsam nicht Ehre brachte. Denn dieser soll whrend des Siebenjhrigen Krieges den Befehl Friedrichs II., das schsische Schloss Hubertusburg zu plndern, als ehrverletzend verweigert haben und deswegen in Ungnade gefallen sein. Der Neffe berichtete darber in seiner etwa 70 Jahre nach dem angeblichen Vorfall verfassten Lebensbeschreibung. Werner Meyer prft, ob diese Schilderung im Lichte der Literatur glaubhaft erscheint, insbesondere ob die Darstellung der Befehlsverweigerung wahrscheinlich ist. Darber hinaus untersucht er, ob Marwitz wegen seiner Weigerung in Ungnade geriet, bei Ernennungen zum Regimentschef ungerechtfertigt bergangen wurde und ob er wegen Verletzung seiner Ehre den Abschied nahm. Es zeigt sich, dass die behauptete Befehlsverweigerung und die Ungnade gravierenden Zweifeln unterliegen und mehr Legende als verbrgtes historisches Geschehen sind.